

des Kronos. Der Sturz der rohen Naturgewalt durch die Herrschaft der Intelligenz war durch das Weltgesetz bestimmt; bei dem Kampfe gegen die Titanen hatte Zeus das höhere Recht, und Themis, die Vertreterin heiliger Satzung und ewiger Weltordnung, stand auf seiner Seite. Als Weltregent erfüllte Zeus bei der Niederwerfung der Titanengewalt die höhere Pflicht; in persönlicher Weise aber verletzte Zeus die Pietät, da es der Vater war, dem Zeus Gewalt anthun mußte, und die Pietät gegen die Eltern war eine der heiligsten Satzungen, für deren Beobachtung die Erinyen auf das sorgsamste wachten.\*) An die Verletzung der Pietät erinnern die Erinyen Eum. 641 mit den Worten: „er selbst (Zeus) hat seinen alten Vater Kronos in Fesseln gelegt“. So haftete an Zeus eine Schuld, die er den Moiren und Erinyen schuldete (s. 516 mit Anmerk. und 910 f.), und alles Schuldige muß untergehen. Durch diese Schuld war also die Gefahr begründet, welche der Herrschaft des Zeus drohte; aber diese Schuld war in noch höherer Weise eine Unschuld als die Schuld des Orestes wegen des Muttermordes, und sie war leicht sühnbar, denn „Fesseln kann man lösen; dafür giebt es Heilung und gar manches Mittel der Befreiung“ entgegnet Apollon den Erinyen Eum. 645. Zeus hat die Bande gelöst, hat sich mit Kronos versöhnt und so jeden Schein der Schuld von sich genommen. Bei seiner kurzsichtigen Beurteilung hat auch hier wieder Prometheus eine Zeit lang den Schein für sich; auch hierin muß er sich am Ende eines Bessern belehren lassen. — Man hat den Zweck unserer Tragödie in einer Entwicklung und Läuterung des Zeus finden wollen (Dissen, Cäsar), in einer Aufhebung des Gegensatzes zwischen Zeus und Moira (vgl. 515 ff.) und einer Vervollkommnung des Zeus durch Vereinigung mit der Moira, dem Inbegriff der ewigen Weltgesetze, (Keck) oder in einer Umwandlung des Zeus in der Weise, daß, indem Zeus mit dem Sohne der Themis, des Urgesetzes, zum Vertrag kommt, sich dieses Gesetz selbst mit ihm vereinigt und so Zeus aus einem unverantwortlichen Weltherrn, der durch Gewalt zur Herrschaft gelangt ist, ein der ewigen Moira kundiger und nach der sittlichen Ordnung regierender weiser, gerechter und keiner Gefahr des Sturzes mehr unterliegender Lenker der Welt wird (Welcker). Aber die Entwicklung des Zeus ist nur Schein; die Milderung seiner Herrschaft und seine versöhnlichere Stimmung ist nicht der Erfolg der dramatischen Handlung, sondern liegt aufserhalb des Dramas; dasjenige,

\*) Vgl. Suppl. 707 τὸ γὰρ τεκόντων σέβας τρίτον τόδ' ἐν θεομίσις Δίνας γέγραπται μεγιστοτίμον.

ÄSCHYLOS, Prometheus. 3. Aufl.